



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Die Salzburger constitutionelle Zeitung erscheint die Sonn- und hohen Festtage ausgenommen, täglich, Nachmittags 1 Uhr.

Pränumerationspreis vierteljährig 3 fl. 15 kr., halbjährig 4 fl. 30 kr., ganzjährig 9 fl. RW.

# Salzburger

# Constitutionelle Zeitung.

Im Wege der k. k. Post ist der Pränumerationspreis halbjährig 4 fl. 40 kr. und ganzjährig 9 fl. 20 kr. CM.

Inserate aller Art werden aufgenommen und die Petitzelle für das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 1 1/2 kr. RW. berechnet.



Dinstag,

Nro. 1.

Den 1. Jänner 1850.

## Das erste Landwehr-Bataillon des Salzburg'schen Regiments Großherzog Baden.

Salzburg, 30. Dec. Gestern um Mittagzeit rückte das erste Landwehr-Bataillon unseres vaterländischen Regiments Großherzog von Baden hier ein.

Es kommt aus Ungarn, und wird hier nach ein paar Tagen größtentheils auf Urlaub gelassen. Unser General und Festungs-Commandant mit vielen Officieren unserer Garnison, die Herren des Gemeinderathes und Magistrates, die Nationalgarde mit ihrer schönen Muffe, und eine große Menge Menschen von Stadt und Land, aus allen Ständen kamen dem einrückenden Bataillone bis an die Grenzen des Reichthums entgegen.

Galt es ja heute unseren Söhnen und Brüdern, die sich in den Reihen dieser Braven befanden.

Und überall, all überall,  
Auf Wegen und auf Stegen,  
Zog Alt und Jung dem Jubelschall  
Der Kommenden entgegen.

„Und es zog ein mit Sing und Sang,  
Mit Paukenschlag und Kling und Klang,  
Geschmückt mit grünen Reifern,  
Zog heim zu seinen Häusern.“

Sie zogen durch die, mit Laubgewinden und mit den Farben  
des Kaiserreiches wie unseres Kronlandes tragenden Fahnen als  
Willkomm recht sinnig gezierter beiden Einzertthore in die heimat-  
liche Stadt ein, wo sie, auf dem Residenz-Platze aufgestellt, der  
General besichtigte.

Das Bataillon zog 1100 Mann stark hinab in den ungarischen Krieg.

Es hat seine Schuldigkeit für seinen constitutionellen Kaiser  
und das Vaterland in diesem mörderischen Kriege treu bewahrt;  
das sieht man dem kleinen Häuflein der Zurückgekommenen an,  
denn es waren von 1100 kaum 300 Mann, und daß sie sich, un-  
sere Söhne und Brüder, tapfer gehalten, das bezeugt die Fahne  
des Bataillons, welche von Kanonen-, Kartätschen- und Musketen-  
kugeln so zersezt ist, daß kein ganzer Faden daran hing.

So hat unser ganzes Regiment in dem letzten Kriege auf den  
Schlachtfeldern von Ungarn und Italien den alten Ruhm der Tapfer-  
keit wieder bewährt, den es von jeher bewiesen hat; von jener  
Schlacht bei Mühldorf (J. 1322) angefangen, in der Salzburgs  
Tapfere für Friedrich den Schönen von Oesterreich gegen Ludwig  
den Baiern kämpften, und fast alle auf dem Kampfsplatze starben,  
bis auf unsere jüngste Zeit.

Es war ein rührender Anblick, hier einen alten Vater, dort  
eine lebende Mutter, hier eine Schwester, da einen Bruder zu sehen,  
wie sie sich herandrängten, den Sohn, den Bruder noch so he-ßem  
Kriege wieder zu sehen.

Doch sie kamen bei weitem nicht alle wieder — Und dort steht  
hin — eine stätliche Jungfrau — ihr Auge ist in Thränen gebadet.

Gottlob! rief Kind und Gattinn laut,  
Willkommen! jede frohe Braut.  
Ach! aber für Lenoren  
War Gruß und Kuß verloren.

Sie frug den Zug wohl auf und ab,  
Und frug nach allen Namen;  
Doch Keiner war, der Kundschaft gab,  
Von allen, so da kamen.

Als nun das Heer vorüber war,  
Zerraupte sie ihr Rabenhaar,  
Und warf sich hin zur Erde,  
Mit wüthiger Geberde.

Der Gemeinderath der Stadt Salzburg hat beschlossen, die  
Tapferen, bevor sie im Urlaub in das Vaterhaus heimkehren, in  
der Stadt durch zwei Tage einzuquartieren, auf daß sie zum ersten  
Male die Segnungen stärkender Ruhe und Labung am friedlichen  
Herde des edlen Bürgers empfangen.

Heute Abends wird Festball im hiesigen Rathhaus-Saale, an  
dem sich sehr Viele der Bewohner bereits mit Karten theiligten,  
und eine ergiebige Einnahme versprechen lassen, welche der Ge-  
meinderath den heimkehrenden tapfern Brüdern bestimmt hat.

Und wie das vaterländische Bataillon mit dem Gewehre auf  
des Majors wohlbekanntes Commando die Honneurs gemacht, und

geschultert, da zogen sie dann, die lustig kriegerischen Weisen unserer  
Nationalgarde-Capelle voran tönend, an den Fenstern der Residenz  
von deren einem die Kaiserinn-Mutter auf die tapferen Männer  
freundlich herabschaute, im feierlichen Schritte vorüber.

Und als sie das Kleinod ihrer Waffenehre auf der Haupt-  
wache niedergelegt, befohl der Major das „Auseinander“ und freun-  
digen Blickes eilte Jeder dem Hause zu, das ihm der Quartierzettel  
anwies — gewärtig der gastlichen Aufnahme, die ihm der wackere  
Bürger von Salzburg freudig geboten.